



# Mit „GribS“ lernen Grundschul Kinder besser

**PÄDAGOGIK** Bei einem neuen Modellversuch wird gezielt die naturwissenschaftliche Kompetenz gefördert

VON ANGELIKA LUKESCH, MZ

**REGENSBURG.** „GribS“ bedeutet „Grundschulen zur individuellen Förderung bayerischer Schülerinnen und Schüler“ und ist ein Modellversuch, der seit März 2007 in 16 bayerischen Grundschulklassen läuft. Das Projekt wird von der Stiftung Bildungspakt Bayern in Kooperation mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus und dem Stiftungspartner und Exklusivsponsor E.ON begleitet.

Bei der dritten Vollversammlung trug Dr. Harry Kullmann vom Augsburger Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik die Ergebnisse des Versuchs vor. Mit „GribS“ soll eine systematische individuelle Förderung aller Schüler – lernschwache und auch

lernstarke – erreicht werden. Dazu bedienen sich die Lehrer, die mit GribS arbeiten, der Methode des entdeckenden Lernens im Heimat- und Sachkundeunterricht. Der Schwerpunkt liege dabei auf Chemie und Physik, sagte Dr. Kullmann. Im ersten Jahr sei das Element Luft, danach Wasser und in diesem Jahr Strom und Magnetismus in den Mittelpunkt der experimentellen Arbeiten an der Grundschule gestellt worden. Vergleiche mit „normalen“ Schulen hätten gezeigt, dass die „GribS-Kinder“ schnellere Lernerfolge erzielten und auch eine höhere Lernkompetenz entwickelten.

Otmar Zisler, Geschäftsführer der E.ON Bayern, erklärte, dass E.ON daran liege, naturwissenschaftliche Neigungen besonders zu fördern. Schließlich würden sich naturwissenschaft-

lich interessierte Kinder auch intensiv mit dem Umweltschutz befassen. Auch der Geschäftsführer des Bildungspaktes Bayern, Boris Hackl, lobte den Erfolg des Modellversuches „GribS“ und kündigte an, dass man dieses Projekt auch bayernweit einführen wolle.

Die besten Beispiele für eine gelungene GribS-Didaktik jedoch waren die Grundschul Kinder, die im Lichthof der E.ON interessante Experimente vorführten und erklärten, zum Beispiel die Stärkegehalt-Bestimmung, das Sichtbarmachen von Unsichtbarem sowie der Negerkuss-Unterdruckversuch. Julia von der Lindenschule in Schwandorf erklärte: „Ich finde so einen Unterricht sehr gut. Es macht viel mehr Spaß und man lernt auch viel mehr!“



**Mit Jodlösung kann man Stärke in Lebensmitteln nachweisen – die GribS-Kinder wissen, wie das geht.**

## "Forscher-Führerschein" für Bayerns Grundschulen



**Bildtext:** Otmar Zisler, Geschäftsführer der E.ON Bayern Vertrieb GmbH, Boris Hackl, Geschäftsführer der Stiftung Bildungspakt Bayern und Dr. Harry Kullmann (von links) lassen sich im Rahmen der GribS-Vollversammlung die Projektarbeiten der Schüler vorstellen. (obx)

Regensburg. (obx) Die bayerischen Grundschulen wollen im Bereich der Naturwissenschaften national und international zum "Klassenprimus" aufsteigen: Möglich machen soll das eine gemeinsame Initiative des Bildungspakts Bayern, des Bayerischen Kultusministeriums und des größten regionalen Energieversorgers im Freistaat E.ON Bayern.

Eine erste Zwischenbilanz eines vor drei Jahren gestarteten Modellprojekts an 20 bayerischen Grundschulen zeigt jetzt: Kinder, die nicht nur aus Lehrbüchern lernen, sondern als kleine Forscher im Unterricht die Welt entdecken, lernen mehr, nachhaltiger und längerfristig. "Die Kinder erleben die Welt der Naturwissenschaften mit anderen Augen und mit mehr Neugier", sagte Dr. Harry Kullmann von der Universität Augsburg jetzt bei der Vollversammlung des Modellprojekts "GribS" in Regensburg. Nach Abschluss des Projekts im kommenden Jahr sollen die Ergebnisse auf möglichst alle bayerischen Grundschulen übertragen werden.

Eine zunehmend unüberschaubare Zahl von PISA-Studien sowie nationalen und internationalen Rankings hat seit dem Jahr 2000 die deutsche und bayerische Schullandschaft in Aufruhr versetzt. Die letzten Erhebungen stimmten die Verantwortlichen im Freistaat allerdings hoffnungsfroh: Bayerns Grundschüler liegen danach gemeinsam mit den sächsischen Kindern im nationalen Vergleich vorn und gehören international zur Spitzengruppe: Mit insgesamt 533 Punkten schaffte es Bayern bei den Naturwissenschaften zuletzt auf den vierten Rang hinter Finnland (563 Punkte), Hongkong (542 Punkte) und Kanada (534 Punkte).

Gemeinsam wollen die Initiatoren des "GribS"-Projekts - dahinter verbirgt sich der Begriff "Grundschulen zur individuellen Förderung bayerischer Schülerinnen und Schüler" - nun dafür sorgen, dass die Schüler des Freistaats noch weiter nach vorn rücken. Kern des Projekts sind neue Wege im Heimat- und Sachkundeunterricht: weg vom theoretischen Erschließen des Wissens hin zu einem Erlebnisunterricht mit Experimenten und Exkursionen.

Im Mittelpunkt stehen die Phänomene, die die Kinder aus dem Alltag kennen: die Luft, die Nahrung, das Leben auf der Wiese. Einzelne Grundschulen haben - mit Unterstützung durch das Projekt und die Schulträger - kleine Forschungszentren eingerichtet, in denen Schüler einen "Forscher-Führerschein" erwerben können. Fragen wie "Wie funktioniert Magnetismus?", "Warum ist die

Erde ein großer Magnet?", "Woraus besteht unsere Nahrung?", "Warum leuchtet die Glühlampe am Fahrrad?" oder "Wie entsteht Strom?" gehen die Kinder dabei auf den Grund.

Eine erste Evaluation der Universität Augsburg zeigt, dass der praktische, erlebnisorientierte Ansatz wirkt: "Die Lernzuwächse sind deutlich höher als in Vergleichsschulen, die sich am traditionellen Unterrichtsansatz orientierten", sagte Dr. Harry Kullmann vom Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik bei der Vorstellung der Ergebnisse in Regensburg. Insbesondere sei es auch gelungen, Schüler mit geringeren Vorkenntnissen mehr Kompetenz mit auf dem Weg zu geben. Die Vergleichstests fanden zu den Themen Wasser und Luft statt.

Eine abschließende Evaluation nach Projektende 2011 soll dann die Grundlage für die weitere Umsetzung der Initiative in Bayern sein. "Unser Ziel ist es, diesen neuen Ansatz an alle Grundschulen im Freistaat zu tragen", erklärte Boris Hackl, der Geschäftsführer des Bildungspakts Bayern. Entstehen sollen unter anderem umfangreiche Unterrichtsmaterialien und ein eigenes Fortbildungskonzept für bayerische Grundschullehrer.

Auch die Wirtschaft - Partner der Schulverwaltung im Bildungspakt Bayern - hofft, dass die Ergebnisse des Modellprojekts auf alle bayerischen Grundschulen übertragen werden. "Wir brauchen in Deutschland mehr Kinder und Jugendliche, die sich von den Naturwissenschaften begeistern lassen", sagte Otmar Zisler, der Geschäftsführer von E.ON Bayern Vertrieb bei dem Pressegespräch in Regensburg. Er rechnete vor: Mehrere hundert Ingenieurs-Stellen hätten in den vergangenen Jahren allein bei E.ON nicht besetzt werden können, weil es keine Bewerber gab. "Wir engagieren uns, weil es auch um Nachwuchs für unser Unternehmen geht", sagte Zisler. Zusätzlich sei es wichtig, dass die Kinder von heute möglichst früh in Berührung mit den Themen Energiesparen und Umweltschutz kommen. Deshalb mache die bayernweite "Energiespar-Tour" von E.ON regelmäßig auch an Schulen Station.

*Kategorie: Donau-Post*

21.05.2010, 13:01:02